

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 2.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Behauptungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Zeilen breiten
Zeilen 20 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 51

Montag den 2. März 1925

91. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend tagte im Gasthaus „Roter Hirsch“ die Jahresversammlung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fecht- und Turnschule“. Sie war gegenüber den letzten Jahren etwas besser besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Arthur Reichel, dem heimgegangenen Reichspräsidenten Ebert einen warmen Nachruf. Die Versammlungsteilnehmer hörten diese Kundgebung zum Zeichen ihres Mitgefühls lebend an. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete Schriftführer Arthur Zimmermann den ausführlichen und interessanten Jahresbericht auf 1924. Dieser streifte zunächst die politischen Ereignisse, die Stabilisierung der Reichsmark, die Besserung auf dem Weltmarkt und ging dann über auf das große Feld der Weltwirtschaft der „Sächsischen Fecht- und Turnschule“. Dem verstorbenen Oberlehrer i. R. Henrich, dem einflügeligen Gründer des Zweigvereins Großhölz und späteren langjährigen treuen Mitarbeiter im Gesamtvorstand des Zweigvereins Dippoldiswalde, wurden herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung gesagt. Ehernd gedachte man des Heimgegangenen von Gastwirt Paul Hamann als Rechnungsführer und Oswald Kummer als Vorstandsmitglied. In einer Jahresversammlung fünf Vorstandsitzungen und zahlreichen Besprechungen bez. Verhandlungen des engeren und weiteren Vorstandes sind die Geschäfte des diesjährigen Zweigvereins im Jahre 1924 erledigt worden. Einen Markstein bildete der Besuch des Landesvorstandes Dolze und des Landesvorstandsmitglied Stadtrat Christoph in Dresden zur Zweigvereinsversammlung am 28. Juni, wobei dem Vorsitzenden Arthur Reichel die Ernennung zum Landesehrenmitglied bekannt gegeben wurde. Die Mitgliederzahl stieg von 150 auf 239. Otto Höbnel—Reichardt, Buchdruckereibesitzer Felix Jehne und Schriftleiter Hermann Brandmeier konnten im Hinblick auf ihre Verdienste um die Fecht- und Turnschule eines Ehrenoberstufenmeisters bez. eines Oberstufenmeisters ausgezeichnet werden. Das ihnen überreichte, mit der Bezugnahme zum Ehrenrechte grün-weiße Kreuz soll ihnen eine bleibende Erinnerung dafür sein, daß sie zur Förderung der Weiden der Minderbemittelten mitberufen sind. Die Hauptversammlung am 21. und 22. Juni in Sohland (Spreewald) von Hermann Voigt besucht. Der Reingewinn der Warenlotterie betrug rund 600 Mark. Die Mitgliederwerbliste brachte 103 Mark Einnahmen und die Neuzugangskarte in beiden Tageszeitungen einen Ueberschuß von 85 Mark 10 Pf. Die 3. Gesellschaftsfahrt mußte mangels genügender Beteiligung ausfallen. Oberinspektor i. R. Reichel und Gattin wurden anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit beglückwünscht und mit einem aus Mitteln der Vorstandsmitglieder beschafften Geschenk erfreut. Mehrere Spenden des Friedensrichteramtes hier, des Stadtrats Christoph—Dresden und eines nicht genannten Vorstandsmitglied (eine Anzahl Briefe) konnten gebucht bez. entgegengenommen werden. 65 Hilfsbedürftige sind mit rund 800 Mark unterstützt worden. Die geprüft vorliegende und für richtig befundene Jahresrechnung, die mit 438 Mark 50 Pf. Verzug gegen 2 Mark 57 Pf. im Jahre 1923 abschloß, wird richtig gesprochen und dem gewissenhaften Kassierverwalter Karl Straßberger Entlassung erteilt. Sämtliche auscheidenden Vorstandsmitglieder wählten die Versammlungsteilnehmer wieder, an Stelle des verstorbenen Oberlehrers i. R. Henrich und des Prokuristen Kummer die Finanzbeamten Paul Köhler und Paul Kempe neu in den Gesamtvorstand. Ueberlassung war Beweggrund zur Niederlegung seines Schriftführeramtes, das in muster-gültiger, unermüdlicher und schaffensfreudiger Weise eine lange Reihe von Jahren Arthur Zimmermann bekleidete. Möge Paul Kempe ein würdiger Nachfolger sein! Dem scheidenden Schriftführer widmete der Vorsitzende warm empfundene Worte des Dankes und der Anerkennung, ebenso dem Kassierverwalter. Anträge lagen nicht vor. Den Mitglieds-Jahres-Mindestbeitrag für 1925 setzte die Versammlung auf 50 Pf. fest. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende dem Vorsitzenden wohlverdiente Worte des Vertrauens und des Dankes mit allerfeinster Zustimmung der Anwesenden gesagt hatte, schloß der Versammlungsleiter die Sitzung gegen 1/11 Uhr mit der Bitte um Unterstützung des Weiterbaus am Werke der Nächstenliebe, das der diesjährige Zweigverein bereits seit 1885 treibt.

— Sonnabend abend hielt in der „Reichskrone“ die Versammlung ehemaliger Handelschüler ihre Jahresversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen und insbesondere der anwesenden Ehrenmitglieder und Gäste durch den Vorsitzenden Otto Feller erbat man sich zu Ehren des heute verstorbenen Reichspräsidenten Ebert von den Vätern. Hierauf erteilt der Vorsitzende dem Schriftführer das Wort, der den umfangreichen Jahresbericht erstattet, aus dem hier einiges wiedergegeben sei: Die Vereinigung besteht aus weit über 100 aktiven und passiven Mitgliedern. Im verflochtenen Jahre haben stattgefunden: 15 Vorstandssitzungen und 10 Monatsversammlungen. In Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren Studienrat Rieker—Dippoldiswalde, Stadtverordneten-Vorsteher Verwalter-Inspizitor Schumann—Dippoldiswalde, Kaufmann Ernst Ostling—Dresden und Obiterrereibesitzer Gustav Hoffer—Ritzdorf. Zur Werbung von Mitgliedern wurde im Mai vorigen Jahres eine Wiederkehrfeier aller ehemaliger Handelschüler veranstaltet, die auch einen Mitgliederzuwachs brachte. Eine ganz besondere Ehre wurde der Vereinigung dadurch zuteil, daß sie auf der Verbandstagung in Hiesfeld den Vorsitz im Landesverband ehemaliger Handelschüler Sachsens erhielt. Vorträge wurden in der Monatsversammlung gehalten. Der Handelschüler wurden 2 Prämien für abgehende Schüler sowie 150 Mark zur Beschaffung von Lernmitteln überwiesen. Der vom Kassierer erstattete Kostenbericht, der in ziemlich hohen Zahlen erschien, wies eine Einnahme von 1781,81 Mark auf, der eine Ausgabe von 1746,— Mark gegenüberstand, so daß ein Restbestand von 35,81 Mark zu verzeichnen war. Die Kasse war vorher geprüft und für richtig befunden worden und wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Zu wählen waren der 2. Vorsitzende und ein Schriftführer. Da die bisherigen Inhaber dieser Posten eine Wiederwahl auf das bestimmteste ablehnten, wurden als 2. Vorsitzender Rudolf Werner und als Schriftführer Korarius ge-

wählt. Der Gesamtvorstand setzt sich somit im neuen Jahre aus folgenden Ehemaligen zusammen: 1. Vorsitzender Otto Feller, 2. Vorsitzender Rudolf Werner, 1. Schriftführer Kurt Korarius, 2. Schriftführer Herbert Gröndlich, Kassierer E. Saupé, und Beisitzer S. Jädel. Sodann kam noch die Jahresanwesenheit zur Debatte. Nach längerer Aussprache wurde von den älteren Mitgliedern vorgeschlagen, mit der Bestellung einer Fahne noch zu warten, bis die jetzt ausgesandten Briefschreiben den Fahnenfonds gestärkt haben, auch auf die Gefahr hin, daß die jetzt im Ausschuss genommene Weiße, die anlässlich der Verabschiedung im Juli stattfinden sollte, verschoben wird. Weiter wurden der Handelschüler wieder 2 Prämien bewilligt, die, wie alle Jahre, den beiden besten abgehenden Schülern kommende Ostern überreicht werden sollen, wofür Studienrat Rieker namens der Handelschüler schon im voraus dankte. Zum Schluß wurden noch fünf Mitglieder für regelmäßigen Besuch der Vereinsabende durch Ueberreichung von Bierzettel ausgezeichnet.

— Der gestrige Sonntag verlief außerordentlich ruhig. Sportmöglichkeit war nicht vorhanden, insofern waren die Jäger nur schwach besetzt. Zum Wandern war es in der Jahreszeit noch zu früh, jedoch auch die Straßen nur wenig besetzt waren. Die Bewohner unserer Stadt suchten nur die Wege in der näheren Umgebung auf. Infolge des von der Regierung angeordneten Landestauer waren am Abend auch die Vergnügungstätten geschlossen; es herrschte totensähnliche Ruhe.

Dippoldiswalde, 2. März. Gestern in der Mittagsstunde fand in der Schwarzbach Holzauktion durch den sächsischen Forstauschlag statt. Bei herrlichem Wetter, begrüßt von trillernden Lerchen, erfolgte der „Anmarsch“ der rund 70 Interessenten. Die Verteilung der etwa 40 Reihgäusen, 14 1/2 in Rollen und einigen 20 Hackschnitten, meist Eiche oder Esche, ging flott von statten. Die Auktion, die sofort nach der Auktion begann, macht kaum Schwierigkeiten. Für die Reihgäusen wurden 50 Pf. bis über 1 Mark, für Rollen 11,50 bis 14 M. und für die Hackschnitte 1,50 bis 4 Mark bezahlt. Der Preisunterschied besonders der letzteren lag — wie bei Auktionen meist — nicht allein in der Qualität, sondern mehr beim Zufall. Gleich der erste Hackschnitt kostete 4 M., der zweite 3,50 M., der dritte nur noch 2,60 M., obwohl gerade dieser ein „Prachteremular“ war.

— Fehlt der Tassperre auch das Wasser, ein selbist ihr nicht: Die Angler. Man konnte sie gestern wieder ihre nebenberufliche Tätigkeit ausüben sehen. Ueberhaupt war die Sperre gestern wieder gut besucht, ganz besonders von Autos. In zweien, dreien hintereinander überholten sie den Fußgänger. Vor dem „Seeblick“ hatten sie gleich Zeit 9 Stück „ausgepannt“. Dazu gesellten sich eine Anzahl Kraftfahrer und auch Fahrräder. Nun, die Straße war staubfrei, da mochte es geben — wie aber wird's im Hochsommer? Nun, es ist einmal der Zeiten Lauf.

Dippoldiswalde. Die Erwerbslosenziffer ist um 18 gegenüber dem 15. Februar gesunken. Zur Zeit werden noch 79 Erwerbslose mit 156 Angehörigen unterstützt. Davon sind 45 bei Vollständigkeitsarbeiten tätig. In einigen Wochen werden die Arbeiten im Stadtpark beendet sein.

— Stenographisches Preiswettbewerb. Der Weichheitverband Gabelbergerer Stenographenvereine hatte, wie im vergangenen Jahre, am Sonntag vormittag die Schüler und Schölerinnen der 1. Klasse unserer Schule zu einem Wettstreit eingeladen. 20 Kinder, welche sämtlich Ostern die Schule verlassen nahmen daran teil, um sich durch eine ansehnliche Schnell-schrift ein Diplom nebst Ausprägung zu erwerben. Mit Begeisterung gingen die werdenden Kandidaten an Werk und erledigten in verhältnismäßig kurzer Zeit die zu leistende Arbeit. Hoffentlich kann vielen Teilnehmern zu ihrer Entlassungsfeier am 21. März ein würdiger Preis zurhand kommen.

— Vor der Meisterprüfungskommission für das Schneiderhandwerk in Freiberg haben sich die selbständigen Schneider Kurt Willy Bernhardt und Ewald Hugo Weisner aus Rastau und der Schneidergeselle Arno Gerhard Müller aus Sienemühle am 28. Februar 1925 der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Reichsgewerbeordnung unterzogen und die Prüfung bestanden.

— In der letzten Bundesprobe des Julius-Otto-Bundes überbrachte Schachmeister Becker in seiner Eigenschaft als Lehramtsvollstrecker des im März v. J. verstorbenen königl. Musikdir. Prof. Hugo Jüngst, die Volkshochschule, daß der Heimgegangene den Julius-Otto-Bund, dem er mehrere Jahrzehnte als künstlerischer Leiter vorgestanden hat, mit einem kostbaren Vermächtnis, seinem Wäthner-Hügel beehret habe. Jüngst's Nachfolger, Musikdir. Kantor Gormann, erbte aus dem Jüngst'schen Nachlass einen Laßtisch. Andere Gegenstände, die Kulturwerte für den deutschen Männergesang darstellen, hat Schachmeister Becker dem Sängermuseum des Deutschen Sängerbundes in Nürnberg überbracht.

— Die Diensträume des Ministeriums der Justiz befinden sich vom 2. März 1925 ab in Dresden-N. 6, Hospitalstraße 7. Sie haben Fernsprechanschluß unter Nr. 24741.

— Finanzminister Dr. Reinhold begab sich am Freitag zum Reichsverkehrsminister Kropke, um ihn persönlich den Standpunkt Sachsens noch einmal darzulegen, daß Sachsen von den Abmachungen des Jahres 1920 nicht abgehen könne und darauf bestehen müsse, daß der Südsüßel des Mittelbundes gleichzeitig mit dem Hauptkanal in Bau genommen würde.

— Auf Anregung von Dresden an findet laut einer Mitteilung des dortigen Polizeipräsidenten Kuhn demnächst eine Reichskonferenz zur Erzielung einer einheitlichen reichsrechtlichen Regelung des Verkehrs statt.

Wischfeuerwerra. Das dreijährige Mädchen der Arbeiterin Arnold, das mit andern Kindern auf einem Abhang tobete, fuhr in einen Teich. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte das Kind nur als Leiche geborgen werden.

Wiesbaden. Ein Schadenfeuer brach in der Sonnabend-Nacht im Sägewerk der Firma Heinrich & Walther aus und legte das ganze Gebäude in kurzer Zeit vollständig in Asche. Es gelang dem Besitzer nur, die zwei Pferde aus dem Stalle zu jehlen, alles übrige, Maschinen, Geräte und was sich sonst noch in der Mühle befand, wurde ein Raub der Flammen. Zweifellos liegt Brandstiftung vor. Der Besitzer hat nicht versichert.

Leipzig, 28. Februar. Heute vormittag kürzte sich aus dem oberen Stockwerk des diesigen Untersuchungsgefängnisses der in die Kowal-Waffre verwickelte Kriminalkommissar Grimm in den Hofschacht hinab. Er war sofort tot.

Leipzig, 28. Februar. In den gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Stadtrat Dr. C. Jungk (Wirtsch. Bg.) anstelle des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Hejme mit 59 gegen 15 Stimmen, die der kommunistische Kandidat auf sich vereinigte, zum Vorsteher gewählt. 6 Stimmen waren unglücklich.

Leipzig. Der Tod des Reichspräsidenten hat unter den anwesenden Messeteilnehmern große Teilnahme hervorgerufen, jedoch wird dadurch das Interesse an der Messe nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Messermesse und die technische Messe haben einen ungeheuer starken Besuch zu verzeichnen. Heute hat hauptsächlich das fehltige Publikum die Messe überdominiert, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß auch die Einkäufer, besonders die ausländischen Interessenten sehr stark vertreten sind. Die technische Messe bietet eine großartige Darstellung der neuesten Erfindungen aus der deutschen Industrie dar.

Chemnitz. Auf recht seltsame Weise verunglückte auf der diesigen Latzstraße eine 72-jährige Frau. Als die Orsellin den Hof des Hauses überschritt, wurde in ihm ein Pferd von der Kolk befallen. Der Anblick des wild um sich schlagenden Pferdes erschreckte die Frau derart, daß sie zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. — Ein blaues Straßenpaar eines diesigen Landwärters brütete eine seltsam mißgestaltete Lame aus. Das kaum dem Ei entschlüpfte Tierchen besaß zwei Schnäbel und drei Augen. — Zwischen Vertretern des diesigen Stadtrates und dem Hotelbauauschuss der Handelskammer ist zur Erlangung geeigneter Entwürfe für das geplante Großhotel ein Ideenwettbewerb für alle einheimischen Architekten und einige fahrende auswärtige Fachleute vereinbart worden.

Erntemilchbau. Aus den Erträgen der Mietzinssteuer stehen der Stadt für Zwecke des Wohnungsbaus 180 000 Mark zur Verfügung, von denen erst 80 000 Mark vorhanden sind, während 100 000 Mark im Laufe des Rechnungsjahres eingebracht werden. In diesem Jahre werden 15 bis 18 Wohnungen entstehen können. Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt 960, die unter 25 Jahre alten Wohnungsuchenden nicht mitgerechnet. — 61 Reichsheimstätten in der Ritzberg-Gebirgsregion werden den Hebern zu günstigen Bedingungen überlassen.

Treiben (Muld). Am 28. Februar brach im ehemaligen Pfarrhause von Ritzsch, das von zwei Familien bewohnt war, Feuer aus. Das Haus brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Es gelang nur die Scheune zu retten. Die im oberen Stockwerk wohnende Familie hat alles verloren, der Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Jungen, der mit der Lampe im Stalle war, entstanden sein.

Kändler bei Chemnitz. Die oft gerägte Luftlinie, eine zweite Person mit auf das Federbad zu nehmen, hat wiederum einen Unfall verursacht. Der 17-jährige Kurt Schmidt stellte sich auf die Luftgestänge eines von einem Kollegen gefahrenen Federbades, kam dabei zum Stürzen, und fiel so unglücklich, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Mglau. Ein Auto-Unglück, das noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich auf der Straße Mglau—Dreitz. Dort bielten sich verschiedene Kinder auf, und als ein Molotzer Auto angefahren kam, sprang ein etwa fünfjähriger Junge über die Straße, drehte sich dann um und lief wieder zurück. Da das Auto nur noch etwa 2 Meter vor ihm stand, wurde es angehalten, und so war es dem Fahrer nicht mehr möglich, es anzupassen, und so geriet das Kind unter den Wagen, wobei es am Kopf verletzt wurde. Der Wagenführer brachte den verunglückten Jungen zu einem Arzt.

Plauen. Wie gemeldet wird, ist die Zusammenlegung der Landbauämter Jschkau und Plauen in Jschkau nun doch beschlossene Sache. Der Grund für die Sparmaßnahme des Finanzministeriums liegt darin, daß der Wirkungskreis des jetzigen Landbauamtes zum geringsten Teil in Plauen selbst ist, zum weitesten in den Erzgebirge befindet.

Chronik des Tages.

Die Befehle des Reichspräsidenten sind vorläufig am kommenden Mittwoch stattfinden.
Die preussische Staatsregierung hat alle öffentlichen Ausstellungen für Sonnabend und Sonntag, sowie am Tage der Befehle des verstorbenen Reichspräsidenten verboten.
Der Reichswehrminister hat anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten einen Tagesbefehl an das Heer und die Flotte erlassen.
Die Reichsbahngesellschaft hat am Sonnabend die erste Halbjahreszahlung von 100 Millionen Mark an den Reparationsagenten geleistet.
Das Vespäler Messeamt hat alle für die Ehrenäste der Messe angelegten festlichen Veranstaltungen aus Anlass des Ablebens des Reichspräsidenten abgesagt.
Das Gutachten des Interalliierten Militärausschusses über den Kontrollbericht wird voraussichtlich am Montag der Vorkonferenz vorgelegt werden.
Deutschland hat an Italien seit Inkrafttreten des Dawesplanes für 182 Millionen Mark Kohle, Koks, Farben und pharmazeutische Erzeugnisse auf Reparationskonto geliefert.
Die am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände haben die Lohnordnung für den Ruhrbergbau Ende Februar zwecks Erhöhung der Löhne gekündigt.
Bei der Explosion eines Petroleumdepots in Rio de Janeiro wurden 100 Personen getötet und 600 verletzt.

Reichspräsident Ebert †.

Berlin, 28. Februar. Der Reichspräsident ist heute vormittag 10 Uhr 15 Minuten sanft entschlafen. In den ersten Morgenstunden hatte die Baustellenzündung plötzlich Fortschritte gemacht, der Kräftezustand des Reichspräsidenten nahm schnell ab. Gegen 9 Uhr schielte der Reichspräsident ein und ist eine Stunde später, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Am Sterbelager weilten Frau Ebert, ihre Kinder und ihr Schwiegersohn Dr. Jenike sowie Staatssekretär Dr. Meißner.



Reichspräsident Ebert hat über sechs Jahre lang das höchste Amt des Deutschen Reiches bekleidet. Am 11. Februar 1919 wurde er von der Nationalversammlung zum vorläufigen Reichspräsidenten gewählt. Nach Inkrafttreten der Weimarer Verfassung übernahm er die Pflichten und Rechte des Reichspräsidenten. Ihm oblag es, die endgültige Wahl des Reichspräsidenten durch das ganze deutsche Volk stattfinden zu lassen. Dieser Plan kam aber nicht zur Ausführung. Zunächst wollte man die Entscheidung in Oberschlesien abwarten, damit auch die Bevölkerung des Abstimmungsgebietes Gelegenheit hätte, an der Wahl des Staatsoberhauptes teilzunehmen. Und als dann nach der Entscheidung in Oberschlesien die Festsetzung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten spruchreif wurde, verzichtete die Mehrheit des Reichstages überhaupt auf eine Volksabstimmung und beauftragte den Reichspräsidenten Ebert bis zum Juni dieses Jahres in seinem Amte.

Friedrich Ebert ist nur 54 Jahre alt geworden. Er wurde am 4. Februar 1871 in Heidesberg geboren, besuchte die Volksschule in seiner Heimatstadt und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Nach der Lehre machte er die übliche Handwerksburschenzeit durch Süd- und Norddeutschland und kam schließlich nach Bremen, wo er bereits 1892 eine Redakteurstelle an der sozialdemokratischen „Bremser Bürgerzeitung“ einnahm. Im Jahre 1913 trat er als Sekretär in den Vorstand der sozialdemokratischen Partei ein und bald darauf wurde er als Nachfolger Bebels zum Vorsitzenden der Partei gewählt. Während des Krieges war er der anerkannte Führer der Sozialdemokratie und gewann in der Partei immer mehr an Einfluss. Im letzten Kriegsjahr trat er unter der Reichsanzlerschaft des Prinzen Max von Baden in die Reichsregierung ein. Am 9. November stellte er sich neben Scheidemann an die Spitze der Revolution und bildete mit vier anderen sozialistischen Führern den Rat der Volksbeauftragten, der bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung die Regierungsgewalt ausübte. Kurze Zeit darauf wurde er von seiner Partei für den

Posten des Reichspräsidenten in Vorschlag gebracht und von dem Parlament mit großer Mehrheit gewählt. Friedrich Ebert hat sich dem deutschen Vaterlande in sehr kritischer Zeit zur Verfügung gestellt und wesentlich dazu beigetragen, eine schwere Katastrophe zu verhindern. Der einfache Mann aus dem Volke hat einen hohen Grad von Tüchtigkeit und Einsicht besessen, die ihn in seiner Würde als oberster Reichsvertreter davor bewahrt hat, sich zu überheben. Er hat seine schwierige Stellung mit vielem Takt erfüllt und sich durch seine Amtsführung die Achtung weitester Kreise des In- und Auslandes erworben. In diesem Winter war seine Person aus Anlass des Magdeburger Prozesses hart umstritten gewesen. Angesichts der Majestät des Todes wird auch dieser Streit verstummen. Bei solchen Ereignissen tritt die Politik in den Hintergrund und das menschliche Fühlen macht sich geltend. Niemand wird in Abrede stellen können, daß Ebert es auf Grund seiner Ueberzeugung mit Deutschland nur gut gemeint und ihm diejenigen Dienste geleistet hat, die in seinen Kräften gestanden haben.

Zum Ableben Eberts.

Der Nachruf des Reichsanzlers.
Unmittelbar nach Bekanntwerden der Todesnachricht trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der Reichsanzler Dr. Luther den Mitgliedern des Reichsministeriums und dem gleichfalls erschienenen preussischen Ministerpräsidenten Marx von dem Ableben des Reichspräsidenten Mitteilung machte und dem Verstorbenen einen tief empfundenen Nachruf widmete.

„Das Deutsche Reich — so führte der Kanzler aus — verliert in Friedrich Ebert seinen ersten Reichspräsidenten. Von seinem Wirken für das deutsche Volk und von seiner Führerschaft in schwerster geschichtlicher Zeit zu sprechen, wird meine Aufgabe in einer späteren Stunde sein. Heute im Kreise der Reichsregierung bringe ich in verehrungsvoller Erinnerung an Friedrich Ebert zum Ausdruck, wie vortrefflich der Selbsteinsatz seines Amtes als Reichspräsident gewesen und wie glücklich und erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen Reichspräsident und Reichsregierung sich durch seine Klugheit und vaterländische Hingebung gestaltet hat. Wir stehen erschüttert an der Bahre des Staatsoberhauptes, dessen große menschlichen Eigenschaften so oft geholfen haben, sachlich schwierige Fragen zum Nutzen des deutschen Volkes zu lösen. Vielen von denen, die in die Regierung des Reiches berufen worden sind, war er Freund geworden. In tiefer und aufrichtiger Trauer gedenken wir alle des Entschlafenen.“

Die Ansprache des Reichsanzlers wird voraussichtlich in Form einer Kundgebung an das deutsche Volk veröffentlicht werden.

Flaggen auf Halbmast.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht von dem Ableben des Reichspräsidenten wurden auf allen amtlichen Gebäuden, zuerst auf dem Palais des Reichspräsidenten, die Reichsflaggen und die preussischen Flaggen auf Halbmast gehißt. Den Behörden schlossen sich Private in großer Zahl an. Desgleichen bekundeten die Post- und Landtagsgebäude ihre Teilnahme sofort nach dem Bekanntwerden des Trauerfalls durch Flaggenhissung auf Halbmast. Beim Außenminister Dr. Stresemann sprach das ganze diplomatische Korps vor. Reichsanzler Dr. Luther empfing zahlreiche Beileidsbesuche offizieller Vertreter von Reichsbehörden, politischen Parteien und Fraktionen.

Die Landestrainer in Preußen.

Verbot öffentlicher Ausbarkeiten und Aufführungen.

Das preussische Staatsministerium hat aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten folgende Verordnung beschlossen:

Öffentliche Musik, öffentliche Ausbarkeiten mit Einschluß der Neuveranstaltungen und Schauspielaufführungen, Schauspielvorstellungen einschließlich der Lichtspielvorführungen sind am Sonnabend, den 28. Februar, am Sonntag, 1. März, und am Tage der Befehle des Herrn Reichspräsidenten verboten.

Das Beileid der bayerischen Regierung.

Anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten hat die bayerische Staatsregierung durch den bayerischen Gesandten in Berlin, Dr. v. Preger, ihr herzlichstes Beileid übermittelt. Landtagspräsident Königbauer telegraphierte an den Reichsanzler Dr. Luther: „In dem schweren Verlust, der die Reichsregierung durch das Ableben des Reichspräsidenten betroffen hat, bringe ich namens der bayerischen Volksvertretung das Gefühl des Schmerzes und der tiefsten Trauer zum Ausdruck.“ Ebenso sprach der Landtagspräsident namens des Landtages Frau Ebert herzlichstes Beileid und innigste Teilnahme aus.

Die sächsische Regierung sowie die Regierungen der übrigen deutschen Länder haben ebenfalls ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Besonders herzliche Trauer hat die Nachricht von dem Tode Eberts in seiner badischen Heimat hervorgerufen. In Heidelberg, der Geburtsstadt des Reichspräsidenten, wurden sofort sämtliche Schulen geschlossen. Der Oberbürgermeister hat als Vertreter der Stadt und als Vorsitzender des badischen Städtetages die Absicht, den Befehlsfeierlichkeiten persönlich beizuwohnen.

Brieftrauer.

An sämtlichen deutschen Briefenplätzen wurde am Sonnabend zum Zeichen der Trauer der Briefverkehr eingestellt.

Trauerkundgebung der Parlamente.

Der Reichstag wollte am Montag nachmittag wieder zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag sich zu dieser Sitzung versammelt, dann aber, nach einer Trauerkundgebung, die Sitzung abbrechen wird.

Der preussische Landtag soll am 3. März zusammentreten, auch er wird sich nur auf eine Trauerkundgebung beschränken. Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten, die auf den 4. März anberaumt ist, dürfte bis nach erfolgter Befehlsfeierlichkeiten verschoben werden. Der Kurtag in Berlin versammelte Haupt-

ausschuß des Landtags hat seine Sitzung mit Rücksicht auf das Ableben des Reichspräsidenten unterbrochen. Im Stenenauschuß des Reichsrats gebachte Staatssekretär Popitz des Ablebens des Reichspräsidenten mit beredten Worten. Der Ausschuß unterbrach darauf sofort seine Beratungen und vertagte sich auf Montag.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird zum Tode des Reichspräsidenten in ihrem Amtsblatt eine große Trauerkundgebung veröffentlichen. Die Reichsbahngesellschaft hat Umweisung dahin gegeben, daß die Reichsbahnstellen sowohl in Berlin als auch im Reich sich an den Trauerfeiern zu beteiligen haben.

Reichspräsidentenwahl.

In vier bis sechs Wochen.

Der erste Reichspräsident des Deutschen Reiches ist wenige Monate vor Ablauf seiner Amtsdauer gestorben. Am 30. Juni wäre die Amtszeit des Reichspräsidenten Ebert abgelaufen gewesen. Sein frühzeitiger Tod hat zur Folge, daß die Neuwahl einige Monate früher stattfinden hat. Diese Wahl, die zugleich die erste Volksabstimmung im Reich bringt, muß im Todesfall alsbald, also etwa in vier bis sechs Wochen, stattfinden. Bis zur Durchführung der Wahl führt verfassungsgemäß der Reichsanzler, der Präsident Ebert schon seit einigen Tagen vertrat, die Präsidentengeschäfte weiter. Ueber

die Wahl des Reichspräsidenten selbst enthält die Reichsverfassung folgende Bestimmungen:

Der Reichspräsident wird vom ganzen Volke gewählt. Eine bestimmte Frist für die Neuwahl ist nicht festgesetzt. Die Wahl hat alsbald zu erfolgen unter Wahrung der Fristen, die für die Vorbereitung der Wahl erforderlich sind. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Es muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. Wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag 20 Jahre alt sind. Die Wahl ist selbstverständlich geheim.

Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Erlangt im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die absolute Majorität, so findet ein zweiter Wahlgang statt. Es ist dies nicht eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erlangt haben, sondern ein völlig neuer Wahlgang, bei dem für jeden der im ersten Wahlgang aufgestellten Kandidaten getimmt, auch ein neuer Kandidat aufgestellt werden kann. In diesem zweiten Wahlgang ist gewählt, wer die meisten gültigen Stimmen erhält, auch wenn er die absolute Majorität nicht erlangt.

Die Trauer um Ebert.

Kundgebung der Reichsregierung.
Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung am Sonnabend folgende Kundgebung erlassen:

„Am heutigen Tage ist der deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert aus dem Leben abgerufen worden. Zerschüttert steht die Deutsche Reichsregierung und mit ihr das deutsche Volk an der Bahre des deutschen Staatsoberhauptes.“

Mit Friedrich Ebert ist der Mann dahingegangen, der unter Einfluß seiner starken Persönlichkeit erreichte, daß in den Wirren der Revolution die Einberufung der Nationalversammlung aus freier Wahl des deutschen Volkes beschlossen und durchgeführt und damit dem deutschen Staatsleben wieder eine gesetzmäßige Grundlage gegeben wurde. In schwerster Zeit hat er das Amt des deutschen Reichspräsidenten mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und staatsmännischer Klugheit verwaltet und dabei in der Heimat wie im Auslande reiche Anerkennung erworben. In den außenpolitischen Wirrungen, die nach Kriegsende dem Deutschen Reich erwuchsen, hat er die Verantwortung der Entscheidungen auf sich genommen, die nach vielen Mißerfolgen endlich den Weg zum Wiederaufstieg ebneten. Unparteilichkeit und Gerechtigkeit waren die Richtlinien seiner Amtsführung.

Die Charaktereigenschaften des Menschen Friedrich Ebert und die hervorragende Begabung des Staatsmannes, der an der Spitze des Deutschen Reiches gestanden hat, haben ihm bei allen denen, die den Mann und sein Wirken kannten, Verehrung und Verehrung erworben. Er hat dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterlande in schwerster Zeit als aufrechter Mann gedient.“

Die Trauer des Reichsrates.

Der Reichsrat trat am Sonnabend nachmittag zu einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten zusammen, an der Vertreter aller Länder teilnahmen. Der preussische Ministerpräsident Marx widmete dem verstorbenen Staatsoberhaupt folgenden ehrenden Nachruf:

„Mit dem Reiche stehen die Länder trauernd an seiner Bahre; denn die Länder wissen genau, daß ebenso wie das Reich seinen selbstbewußten und kraftvollen Führer in schweren Zeiten verloren hat, auch die Länder mit dem Tode des ersten Präsidenten der deutschen Republik den Verlust eines Mannes zu beklagen haben, der seine Aufgabe nicht nur darin gesehen hat, das Reich zusammenzuhalten, sondern der es verstanden hat, in richtiger geschichtlicher Würdigung der politischen und kulturellen Bedürfnisse der einzelnen Länder ihren Staatsnotwendigkeiten gerecht zu werden und ihre Interessen mit denen des Reiches zu verknüpfen. Die Geschichte wird einst das Wirken Friedrich Eberts in den Jahren nach dem furchtbaren Kriege zu würdigen haben; der Reichsrat aber wird seiner Verdienste stets eingedenk bleiben und dem ersten Präsidenten des Reiches ein dankbares Andenken stets bewahren.“

Die Mitglieder des Reichsrats hörten die Worte des Ministerpräsidenten Marx lebhaft an. Nach der Rede des preussischen Ministerpräsidenten wurde die Sitzung geschlossen.

Trauerkundgebung des preussischen Kabinetts.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonn-

abends nachmittags 3 Uhr zu einer Trauerfeier zusammen. Ministerpräsident Marx schilderte in seiner Rede den Reichspräsidenten Ebert als einen glühenden Patrioten und echten Deutschen, dessen unverrückbares Ziel der Wiederaufstieg Deutschlands durch friedliche Arbeit des nicht mehr zerplitterten, sondern zu kraftvoller Einheit zusammengeführten Volkes war. Darauf beschloß das Staatsministerium eine Kundgebung, in der betont wird, daß Preußen sich wohl bewußt ist, in dem verstorbenen Reichspräsidenten einen Mann verloren zu haben, der für die durch die Geschichte bedingte politische Stellung Preußens stets volles Verständnis gezeigt hat.

Ferner hat das preussische Staatsministerium beschlossen, am Tage der offiziellen Trauerfeier im Hause des Reichspräsidenten den Unterricht in den preussischen Schulen ausfallen und in einer Schulleier des toten Reichspräsidenten gedenken zu lassen.

Die Anteilnahme des deutschen Volkes

An dem Hinscheiden des Staatsoberhauptes kommt in zahllosen Beileidskundgebungen zum Ausdruck, die fortgesetzt bei der Gattin des Reichspräsidenten und bei dem Reichskanzler Dr. Luther, der nach dem Tode Eberts die Geschäfte des Reichspräsidenten wahrnimmt, fortgesetzt eingehen. Die Regierungen sämtlicher Länder, die Parlamente, die Parteien, Gemeinden und zahlreiche wirtschaftliche Organisationen haben durch Beileidstelegramme ihre Anteilnahme bekundet.

Das Beileid des Auslandes.

Das jähe Ableben des Reichspräsidenten hat überall im Auslande tiefen Eindruck erweckt. Alle fremden Mächte ließen sofort nach Eintreffen der Trauernachricht durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin ihr tiefes Beileid aussprechen.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Todes des Reichspräsidenten Ebert richtete der Kardinalstaatssekretär Gasparri an den Reichskanzler Dr. Luther im Namen des Papstes ein Beileidstelegramm.

Der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch hat an Frau Ebert ein Beileidstelegramm gerichtet, worin er auspricht, daß Eberts Tod auch das österreichische Volk in tiefste Trauer versetzt. An den Reichskanzler sandte der Bundespräsident ein Telegramm gleichen Sinnes. Auch der Bundeskanzler Dr. Kamek hat den Reichskanzler der brüderlichen Teilnahme Österreichs versichert.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat sofort nach Eintreffen der Nachricht vom Tode des Reichspräsidenten dem deutschen Botschafter telefonisch sein Beileid ausgesprochen, das er noch am Vormittag durch seinen Kabinettschef in warmen Worten amtlich wiederholte. Auf Anordnung des Ministerpräsidenten haben zum Zeichen der Trauer alle öffentlichen Gebäude Italiens halbmast gesetzt. Die Nachrufe der italienischen Presse sind durchweg achtungsvoll für den Menschen und voller Anerkennung für den Politiker Ebert. Sein Takt und seine Mäßigung wird allgemein hervorgehoben.

Der schweizerische Bundesrat hat an den Reichskanzler Dr. Luther zum Tode des Reichspräsidenten ein Beileidstelegramm geschickt. Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller, ist zu den Beerdigungsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Die Siegerin.

Roman von E. von Bornan.

(22. Fortsetzung.)

Papa Luedensfeld hatte sehr aufmerksam zugehört. Viktorias große Ruhe wirkte mit Ueberzeugungskraft auf ihn ein. Das quackelberne, bewegliche Mäuschen warf sich mit einem Seufzer in einen Sessel, den Viktoria ihm anwies, beugte sich vor und sah sie aus seinen kleinen, schlauen Augen durchbohrend an.

„Sie wollen ihn nicht für sich haben?“ fragte er plötzlich.

Viktoria fuhr erst empört auf — dann mußte sie lachen — und schließlich sagte sie, wieder sehr ernsthaft:

„Nein — ich will einzig Erich Langsdorffs Bestes als meine schwesterliche Freundin.“

Papa Luedensfeld nickte.

„Ich glaub's Ihnen“, sagte er ruhig. „Sie haben den andern lieb, den Rosen — und daß Sie sich jetzt so viel um anderer Leute Glück kümmern, kommt daher, weil Sie selber nichts für's eigene Herz haben. So sind die Weiber — lehren Sie mich die schönen Witwen nicht kennen.“

„Derr Luedensfeld!“ rief Viktoria verlezt.

„Ja, das nehmen Sie mir nun wieder übel!“ Er zuckte von neuem die Achseln und rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. „Aber das ist mir jetzt egal. — Sehen Sie, ich habe Sie wirklich von Anfang an sehr gerne gehabt, Frau Borgstedt; schon um Jia Breitlings willen, die so viel von Ihnen hält, und dann auch, weil Sie wirklich 'ne nette, kluge, angenehme Dame sind.“

Viktoria machte eine ironisch dankende Verbeugung. Ihr Gegenüber wurde dadurch nicht im geringsten aus der Fassung gebracht.

„Ja, das sind Sie sonst wirklich“, bestätigte er nachdrücklich. „Aber mit Ihrem Freibleben von Freiheit und Menschenwürde und was weiß ich noch für Zeug, haben Sie sich gründlich in die Nesseln gesetzt! Da hätten Sie nur Ihre Finger davon lassen sollen, sind Sie! Man stecht nicht die Nase in anderer Leute Angelegenheiten, ohne daß sie einen drum gebeten haben — sehen Sie, ich bin kein junger Mensch mehr, und wie Sie vorhin so hübsch sagten, ein bekümmertes Vaterherz, und da können Sie sich schon mal so was von mir sagen lassen, wenn ich im Grunde auch nur ein einfacher, ungebildeter Mann bin, und Sie eine feine, vornehme Dame. Ich muß es ja wohl glauben, daß Sie es gut mit Erich gemeint haben, und selbstlos.“

Viktoria warf den schönen Kopf zurück.

„Ich habe nicht nötig, das noch einmal zu bekräftigen“, unterbrach sie ihn stolz.

Kurzerlebe zum Tode Eberts.

Der Tod des Reichspräsidenten hat in den Vereinigten Staaten allgemeine tiefe Trauer hervorgerufen. Präsident Coolidge hat dem Reichskanzler Dr. Luther sein Beileid übermittelt. Der Staatssekretär Hughes erklärte, seit dem Kriege habe ihn kein Ereignis so tief berührt wie dieses, das einen so großen Mann dahingerafft habe, der in Zeiten außerordentlicher Schwierigkeiten eine außerordentliche Fähigkeit als Führer bewies, und der sich das Vertrauen des deutschen Volkes und die Achtung aller Völker gewonnen und erhalten habe. Sein Tod bedeute für die Welt einen großen Verlust.

Beisetzung in Heidelberg.

Beerdigung auf Staatskosten.

An Stelle der ursprünglich geplanten Trauerfeier im Palais des Reichspräsidenten wird voraussichtlich am Mittwoch eine Feier im Reichstage stattfinden da der Raum im Palais zu beschränkt ist. Am Mittwoch abend wird der Tote nach Heidelberg überführt wo die Beisetzung in einer von der Stadt Heidelberg zur Verfügung gestellten Ehrengrabstelle erfolgen wird. Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichstag vorzuschlagen, die Bestattung des Reichspräsidenten auf Reichskosten vorzunehmen.

Die Ueberführung der Leiche.

Aufsahrung im Arbeitszimmer.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist die Leiche des Reichspräsidenten von dem Sterbezimmer im Westanatorium nach dem Palais in der Wilhelmstraße überführt worden. In dem Sterbehause erschienen als Trauergäste die Reichsregierung und die preussische Regierung sowie der Kommandant der Reichswehr und der stellvertretende Polizeipräsident. Punkt 12 Uhr fuhr der mit vier schwarzbehängten Pferden bespannte Leichenwagen vor dem Sanatorium vor. Die Häupter entblößten sich vor dem schlichten braunen eichenen Sarg, den die Flagge des Reichspräsidenten, goldrot mit schwarzem Adler als Mittelstück, bedeckte. Ein Blumensträußchen von weißen Rosen, der letzte Gruß der Familie, ist der einzige Schmuck, den der Sarg sonst noch trägt. Nachdem der Sarg auf den Leichenwagen gebracht war, formierten sich die Reichswehrmannschaften zu beiden Seiten.

Die berittene Schupo setzte sich an die Spitze, eine halbe Hundertschaft folgte ihr. Den Beschluß machte wieder berittene Schupo.

In der Wilhelmstraße bildeten die Mannschaften von Reichsbanner unter Fackelbeleuchtung Spalier. Die Leiche wurde im Arbeitszimmer des Verstorbenen aufgebahrt. 1 Offizier und 16 Unteroffiziere der Reichswehr übernahmen die Totenwache.

Die Todesursache.

Der Bericht der Ärzte.

Die behandelnden Aerzte geben über den Krank-

heitsverlauf und die Ursache des Todes des Herrn Reichspräsidenten folgenden Bericht:

Die Bauchfellentzündung des Reichspräsidenten, die durch einen Durchbruch des brandigen Wurmfortsatzes des Blinddarms in die Bauchhöhle entstanden war, war an sich im Abflingen begriffen, hatte aber zu einer schweren Darm lähmung geführt, die allen dagegen angewandten Mitteln trotzte. Es gelang zwar gestern und vorgestern, künstlich Gase zu entleeren, doch blieb dies unvollkommen. Nichtsdestoweniger blieb die Hoffnung bestehen, daß die Darmtätigkeit wieder in Gang käme und Genesung eintreten könnte. In der letzten Nacht trat gegen 5 Uhr eine plötzliche Verschlimmerung ein, die zu einem schnellen Verfall der Kräfte und um 10^{1/2} Uhr vormittags zum Tode führte. Eine Sektion der Bauchhöhle bestätigte, daß Darm lähmung die Todesursache war; der organische Befund ergab ferner eine chronische Entzündung der Gallenblase und Gallensteine; Eiter oder sonstige Flüssigkeit fand man nicht mehr in der Bauchhöhle.

Paris und der Tod des Reichspräsidenten.

Außer den Beileidskundgebungen des Präsidenten der Republik und Herriots haben ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht Kammerpräsident Painlevé und Senatpräsident de Selves.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. März 1925.

Der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, hielt im Münchener Bürgerbräueller seine erste öffentliche Versammlung seit November 1923 ab.

Der Evangelische Landeskirchenausschuß hat den ersten Geistlichen an der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, Geheimen Oberkonsistorialrat D. Dr. Conrad, zum ersten geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates gewählt.

Im Hauptausschuß des Preuß. Landtages wurde der deutsch-nationale Antrag auf Aussetzung der Beratung von Besetzungswürfen, bis eine verantwortliche Regierung gebildet sei, abgelehnt.

Der Beamtenabbau in Preußen. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages gab ein Vertreter vom Finanzministerium Aufschluß über die Reichsnovelle zur Personalabbauverordnung. Der Ausschuss beriet dann die Anträge der Parteien auf Aufhebung bzw. Änderung der Personalabbauverordnung. Die Regierung erklärte, daß die preussische Staatsverwaltung noch immer eines weiteren Abbaues bedürfte. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, wonach ein Abbau auch bei den Wahlbeamten nur unter den Voraussetzungen des § 21 zulässig und in den Fällen, in denen Wahlbeamte im Gegensatz dazu abgebaut worden sind, eine neue Entscheidung herbeizuführen ist. Angenommen wurde ferner ein sozial-



Papa Luedensfeld nicht wieder. „Ganz recht, aber ich möchte Sie doch ersuchen, bitten, gnädige Frau, ihn jetzt nicht weiter aufzuhängen.“

„Das werde ich gar nicht nötig haben. Er wird — davon bin ich fest überzeugt — seinen Weg allein zu gehen wissen.“

„Aber Sie versprechen mir, sich weiter nicht rein zu mengen?“

Viktoria zögerte. „Wie kann ich das?“ rief sie endlich halb lachend, halb ärgerlich. „Sie mühen mir viel zu, Herr Luedensfeld; ich muß mir das Recht wahren, meine Freunde zu beraten, wenn sie meinen Rat haben wollen.“

Papa Luedensfeld stand auf.

„Na, dann wünsche ich nur, daß Sie das nie zu bereuen haben werden“, bemerkte er sehr trocken. „Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen, gnädige Frau.“

Er suchte seinen Hut und konnte sich nicht enthalten, tief aufzuatmen, als er ihn endlich in den Händen hatte und sich der Türe zu bewegte. Viktoria Borgstedt empfand plötzlich Mitleid mit ihm. Sie ging rasch hinter ihm her und rief ihn freundlich zurück:

„Sie haben mir vorhin nicht die Hand geben wollen“, sagte sie in herzigem Tone. „Ich biete sie Ihnen trotzdem noch einmal, Herr Luedensfeld. Ich verstehe es ja so gut, daß Sie in mir den Herrüber des häuslichen Glückes Ihrer Tochter sehen. Aber seien Sie auch gerecht! War denn das Glück der beiden so groß? Mühte nicht früher oder später die Ueberzeugung sich in Erich Bahn brechen, daß seine Heirat ein großer Irrtum war?“

Papa Luedensfeld nahm die gebotene Hand und drückte sie mit einem abermaligen schweren Seufzer. Aber er antwortete nicht, schüttelte nur wehmütig den diden Kopf und ging davon. Das Herz war ihm sehr schwer.

Auf der Treppe begegnete er Rosen, der erst aber höflich grüßte und auf dem Absatz stehen blieb, um den älteren Mann vorbeizulassen.

Papa Luedensfeld hatte erst mit stummem Grube vordeliegen wollen. Aber plötzlich befann er sich eines Besseren — seine traurige Miene hellte sich auf — er blieb stehen und streckte Rosen die Hand hin.

„Schon auf dem Wege zu Frau Borgstedt?“ sagte er vertraulich lächelnd. „Nein, so — eine ganz vortreffliche Dame! Uebrigens — ich gehe jetzt zu Töpfer — Fräulein — Fräulein Töpfer, Dorotheenstraße, wissen Sie! Kommen vielleicht nachher auch 'n bißchen hin? Ich hab' mich gestern abend mit dem Mittmeister von Breitling verabredet.“

Rosen lehnte mit großer Bestimmtheit, aber nicht

unhöflich ab. Ernickte, fast düsteren Angesichts ging er weiter aufwärts, während Papa Luedensfeld ganz leichtfüßig und heiter die Treppe hinabellte, und sich verlohnen die Hände rieb.

„Wir müssen das mal 'n bißchen deichseln!“ sagte er sich. „Die Geschichte soll in Gang kommen — ich werde mich an den Mittelmeister halten — wenn die Witwe erst selber wieder versorgt ist, wird sie sich nicht mehr so viel um andere Ehen kümmern. Und ohne sie kriegt ich den Erich wohl eher wieder zurecht — also diplomatisch.“

Und der seine Diplomaten und ungenutzte Optimist zog frohen Sinnes in halbblauem Selbstgespräche die Straße hinunter und schlenkerte von Zeit zu Zeit ein unsichtbares Nasfläschchen aus.

Viktoria war sinnend im Zimmer stehen geblieben, nachdem Papa Luedensfeld sie verlassen hatte. Alles widerstreitende Empfindungen waren durch seinen Besuch in ihr aufgewühlt, Ärger und Mitleid, Heiterkeit und Mitleid. Sie hatte es wohl gesehen, wie er im Fortgehen eine Träne im Auge zerdrückt hatte, und sie empfand aufrichtiges Mitleid mit ihm, während sie für Erichs junge Frau selbst nur eine ungeduldige Geringschätzung hegte. Freilich konnte auch das Mitleid mit Papa Luedensfeld sie nicht einen Augenblick darin schwandend machen, daß sie im Rechte sei. Sie atmete tief auf, es war eine Wohltat, daß nun endlich etwas geschah, nachdem sie monatelang so vergebens geharrt. Aber etwas anderes hatte sie beunruhigt, erschreckt, und trieb ihr jetzt noch die Schamröte ins Gesicht: der schlaue, unbequeme Besucher hatte mit geradezu sinnlicher Offenheit ausgesprochen, was Viktoria sich noch selber kaum gestand.

Der eintretende Rosen übernahm mit einem Blick, daß sie lebhaft erregt war, und hielt ihre Hand fest, um ihr mit brüderlicher Anteilnahme in die bewegten Züge zu sehen.

„Sie haben Ärger gehabt?“ fragte er sogleich — kurz und klar auf den Kern der Sache losgehend, wie das sonst stets seine Art gewesen. „Ich begegnete eben Herrn Luedensfeld — er hat entschieden eine Taktlosigkeit begangen.“

Viktoria lachte etwas gezwungen.

„Er hat mich zur Rede gestellt und mich in meinem eigenen Zimmer abgetanzelt!“ erklärte sie mit einem Versuch zu scherzen. Dann wurde sie ernst: „Erich Langsdorff will sich von seiner Frau scheiden lassen. Rosen!“ sagte sie bedeutungsvoll.

Er schrak zusammen.

„Und —“ vor Ebannuna.

Drucksachen aller Art.: C. Jehne

demokratischer Antrag, sofort jeden weiteren Abbau auf Grund der Personalabbaubehaltung einzustellen, und die erforderlichen Gesetzesvorlagen beschleunigt vorzulegen, dazu ein völksparteilicher Antrag, daß die Aufhebung der Anstellungs- und Beförderungshürde im Reich gleichzeitig auch in Preußen zu erfolgen hat.

• **Tariferhöhung bei der Reichsbahn?** Auf Einladung der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Deser, einen Vortrag über das deutsche Eisenbahnwesen. Dabei kündigte er an, daß die Reichsbahn sich genötigt sehen werde, ihre Einnahmen noch zu vergrößern und ihre Ausgaben noch zu verringern. Eine Ueberprüfung der Tarife werde vorgenommen werden müssen. Der Wunsch der Wirtschaft nach einer allgemeinen Tarifierhöhung könne nach dem heutigen finanziellen Stande der Reichsbahn unmöglich erfüllt werden. Neue Erhöhungen der Löhne und Gehälter müssen naturgemäß eine Steigerung der Tarife mit sich bringen. Die Tarifierhöhung könne heute keine Belebung des Verkehrs und damit Steigerung der Einnahmen bedeuten, weil die deutsche Wirtschaft an Geldarmut krankt.

Rundschau im Auslande.

Entwaffnungskonferenz mit Geßler und Seeldt?

Der bekannte englische Militärschriftsteller Oberst Kington bringt in dem Londoner „Daily Telegraph“ von seinem deutschfeindlichen Standpunkt aus eine Ueberlegung über den Inhalt des Entwaffnungsabkommens der Interalliierten Militärkontrollkommission. Kington stellt fest, daß alles, was der Bericht enthält, mit Beweisen unterlegt sei. „Mäßigung und Vernunft“ seien die vorherrschende Note. Der Bericht rechtfertigt keinerlei Sanftmaßnahmen gegen Deutschland, er rechtfertigt es aber, daß Deutschland gezwungen werde, verschiedene Maßnahmen einzustellen, die sonst später Schwierigkeiten verursachen würden. Zum Schluß empfiehlt Kington eine interalliierte Konferenz unter Zugleichung des deutschen Reichswehrministers Geßler und des Generals von Seeldt. Wenn man mit diesen Persönlichkeiten offen rede, werde man sich sehr viel unnützes Notensprechen ersparen.

Keine Verminderung des französischen Heeres.

Die französischen Kommunisten beantragten in der Kammer eine Herabsetzung der Heeresstärke um 100 000 Mann. Der Kriegsminister General Nollet bekämpfte den Antrag mit der für die französische Sinneseit sehr beachtlichen Begründung, daß eine so große und übermäßige Schwächung des französischen Heeres die Aufgabe Frankreichs gefährden würde, die Ausführung der Friedensverträge in Europa zu überwachen. Sozialistische Redner erklärten, eine Verminderung der Heeresbestände auf budgetärem Wege würde auf ihren Widerstand stoßen, weil die Regierung das formelle Versprechen gegeben habe, den Entwurf über Herabsetzung der Militärlöhne auf ein Jahr in Abzehrung zu bringen. Der Antrag wurde mit 406 gegen 36 Stimmen angenommen.

Teilmobilisierung in der Türkei.

Die türkische Regierung hat umfangreiche Maßnahmen zur Wiederherstellung des Kurdenaufstandes getroffen. Sie hat fünf Truppenkörper und die Reserveoffiziere unter die Fahnen gerufen, ebenso die Freiwilligen, die im Unabhängigkeitskriege mitgekämpft haben. Oberbefehlshaber soll Ahmed Pascha werden.

Aus Stadt und Land.

• **Streik bei der Meierei Bolle.** Die Milchlieferung in Berlin wird eine empfindliche Störung erfahren, da bei der Meierei Bolle ein Streik ausgebrochen ist. Vor einigen Tagen hatte die Direktion der Meierei zwei Kammernachschichten entlassen, weil diese sich unerschütterlich Milch angeeignet hatten. Die übrigen 80 Kammernachschichten betrachteten die Entlassung als ungerechtfertigt und forderten die Wiederherstellung der Gemäßregelten. Da diese Forderung von der Direktion zurückgewiesen wurde, traten sämtliche Kammernachschichten in den Streik. Die übrigen Angestellten haben sich mit den Streikenden solidarisch erklärt und den sofortigen Eintritt in den Streik beschlossen. Da von der Meierei Bolle in Berlin über 150 000 Liter Milch täglich, also mehr als ein Viertel des Berliner Bedarfs, an die Verbraucher vertrieben wird, so wird der Streik außerordentlich schädlich werden.

Keine Nachrichten.

• Der Kapellmeister der Münchener Staatsoper, Robert Jeger, ist für fünf Jahre an die Wiener Staatsoper verpflichtet worden.

• Bei den letzten Stürmen an der englischen Küste sind 84 englische Fischer umgekommen.

Sport und Verkehr.

• **Boxkämpfe in Berlin.** Bei den Boxkämpfen im Berliner Sportpalast bildete der Kampf zwischen dem Engländer Phil Scott und dem deutschen Meister Samson-Rörner das Hauptinteresse. Es gelang dem Engländer, den deutschen Meister nach Punkten zu schlagen. Dehmann und Heymann bei Berlin erlegten ihre Gegner Bill Bates und Stanley Glen in der ersten bzw. fünften Runde durch L. o. Der Kampf zwischen den beiden Bantamgewichtlern Felix Friedemann (Darmstadt) und J. Wurtion (England) endete unentschieden.

Handelsteil.

Schlachtviehmarkt.

(Wöchentliche Berichte vom 23. Februar.)

Auftrieb: 2210 Rinder, darunter 549 Bullen, 704 Kühe, 957 Lämmer und Färsen, 3170 Kalber, 6571 Schafe, 7435 Schweine, 10 Ziegen, 790 ausländische Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldmarken:

Ochsen: 1. vollfleischige ausgewählte 49-53, 2. vollfleischige im Alter von 4-7 Jahren 43-47, 3. junge fleischige, nicht ausgewählte 37-40, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30-34.

Bullen: 1. vollfleischige ausgewählte 46-48, 2. vollfleischige ausgewählte 42-44, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37-40.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige ausgewählte 47-52, 2. vollfleischige ausgewählte 40-44, 3. ältere ausgewählte 32-36, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 25-29, 5. gering genährte Kühe und Färsen 20-23.

Gerings genährtes Jungvieh (Ferkel): 24-28.

• **Wasser:** 1. Doppelender feiner Maß —, 2. feinste Maßfäßer 75-80, 3. mittlere Maß- und beste Saugfäßer 60-70, 4. geringe Maß- und gute Saugfäßer 47-55, 5. geringe Saugfäßer 40-45.

• **Schafe:** 1. Stallmaßlamm und jüngere Hammel 47 bis 52, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 38-45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 25-34.

• **Schweine:** 1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 64-65, 3. vollfleischige von 240 bis 240 Pfund 63-64, 4. vollfleischige von 160-200 Pfund 60-62, 5. vollfleischige von 120-160 Pfund 57-59, 6. unter 120 Pfund bis 56. Sauen: 58-62.

• **Ziegen:** 18-22.

• **Marktverlauf:** Rinder, Schafe und Schweine glatt, Kalber ruhig.

Seitentafel für den 4. März.

1153 Eröffnung Friedrich Barbarossas zum Kaiser — 1916 Landung des deutschen Hilfskreuzers „Röbe“ nach mehrmonatiger Kreuzfahrt in einem deutschen Hafen — 1919 Eröffnung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung in Wien — 1924 Die Türkei schafft das Kalifat ab, der Kalif Abdul Mehdi wird verbannt.

Sonne: Aufgang 6,40, Untergang 5,44.

Mond: Aufgang 11,47, Untergang 3,00 W.

Beste Nachrichten.

Die Trauer der Reichswehr.

Berlin, 28. Februar. Der Reichswehrminister hat anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten vom Reichswehrministerium das Halbmaßflaggen der militärischen Gebäude bis zum Tage der Beisetzung angeordnet. Außerdem darf kein Spiel gerührt werden außer bei der Beisetzung des Reichspräsidenten.

Das Beileid Österreichs.

Wien, 1. März. Der Präsident des österreichischen Nationalrates, Miklas, hat an das Präsidium des Deutschen Reichstages folgendes Telegramm gerichtet: „Tief ergriffen von der Nachricht des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten Ebert bitte ich namens des Präsidiums des österreichischen Nationalrates den Ausdruck herzlichster Anteilnahme an dem überaus schweren Verlust entgegenzunehmen, den die deutsche Republik durch den Tod ihres Oberhauptes erlitten hat.“

• **Prozessaufhebung beim Staatsgerichtshof.**

Leipzig, 1. März. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat gestern nach Bekanntwerden der Nachricht vom Ableben des Reichspräsidenten beschlossen, die Verhandlungen im Escheprozess bis zum Dienstag zu unterbrechen.

Die Trauerfeier für den Reichspräsidenten.

Berlin, 1. März. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurde für die Trauerfeierlichkeiten bei der Ueberführung der Leiche des Reichspräsidenten folgendes beschlossen: Die Trauerfeier der Reichsregierung für den verstorbenen Reichspräsidenten findet Mittwoch den 4. März nachmittags 3 Uhr im Hause des Reichspräsidenten statt. Der Reichskanzler wird hierbei die Gedenkreden halten. Im Anschluß an diese Feier erfolgt unter militärischer Truppenparade die Ueberführung zum Potsdamer Bahnhof. Der Weg des Trauerzuges führt durch das Brandenburger Tor, um das Reichstagsgebäude herum. Dort findet vor dem auf der Rampe stehenden Leichenwagen eine Abschiedsrede des Reichstages statt, dessen Präsident den letzten Gruß der deutschen Volksvertretung überbringen wird. Dieser Trauerakt wird zugleich größere Mengen der Bevölkerung die Gelegenheit geben, den toten Reichspräsidenten die letzten Grüße darzubringen. Darauf wird der Zug den Weg durch die Friedensallee und die Budapester Straße nach dem Potsdamer Bahnhof fortsetzen, dessen Vorplatz einen würdigen Trauerschmuck erhalten soll. Vom Potsdamer Bahnhof findet etwa 6,30 Uhr die Ueberführung nach Heilberg statt, wo Donnerstags vormittags die Beerdigung erfolgen wird.

Der Vorkonferenz des Reichstages beriet am Sonntag mittags über die Beteiligung des Reichstages an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten. Die Trauerfeierlichkeiten sind bekanntlich im Dienstgebäude des Reichspräsidenten geplant. Der Vorkonferenz wurde jedoch der Wunsch, daß sie nach dem Reichstagsgebäude verlegt werden. Wie die U. von zuverlässiger Seite erfährt, ist dieser Wunsch der Reichsregierung übermittelte worden.

Gesetz über Reichsbegräbnis.

Berlin, 1. Februar. Dem Reichstag ist ein Gesetzesentwurf zugegangen, der die Uebernahme der aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten entstehenden Kosten regelt. Die zukünftigen Reichsbegräbnisse werden sich am Dienstag vormittags mit dieser Vorlage beschäftigen, die darauf sofort in einer Vollversammlung des Reichstages erledigt werden wird.

Beileidsbesuch des Königs von Dänemark.

Berlin, 2. März. Die Montagspost meldet aus Kopenhagen: Der König von Dänemark hat gestern vormittags dem deutschen Gesandten einen längeren Besuch ab, um sein Beileid zum Ableben des Reichspräsidenten auszusprechen.

Präsidentenwahl am 20. April?

Berlin, 2. März. Wie der Montag meldet, kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, daß die Präsidentenwahl bereits am 20. April stattfindet.

Um den Kontrollbericht.

Paris, 2. März. Die Vorkonferenz der interalliierten Militärkomitees prüft das Gutachten des interalliierten Militärkomitees. Das Gutachten wurde am Sonntag nachmittags Herrort überreicht. Die Frage, ob der Kontrollbericht veröffentlicht werden soll oder nicht, ist noch nicht geklärt worden, wird aber in Verhandlungen zwischen Frankreich und England zur Sprache gebracht werden. Die Londoner Meldungen, nach denen sich die britische Regierung der Veröffentlichung des Berichtes widersetzt, werden demontiert.

Sächsisches.

Dresden. Wie schon gemeldet, hat der Verwaltungsrat der Sächsischen Landesversicherungsanstalt vor kurzem beschlossen, das Rittergut und Schloß Burkhardsdorf bei Reusdorf zu einem weit über den Wert des Gutes hinausgehenden Kaufpreis zu erwerben. Mit diesem Ankauf, gegen den sich die Arbeitgebervertreter im Verwaltungsrat bis zuletzt entschieden widersetzt haben, wird sich demnächst der Landtag zu beschäftigen haben, weil die deutsche nationale Fraktion den Antrag eingebracht hat, die Regierung zu ersuchen, diesem Ankauf die Genehmigung zu versagen. Im übrigen ist auch beim Landesversicherungsamt, der übergeordneten Behörde, Einspruch gegen den Beschluß des Verwaltungsrates erhoben worden.

• Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten Ebert sandte die sächsische Regierung folgendes Telegramm nach Berlin: „Frau Reichspräsidentin Ebert, Berlin, Wilhelmstraße. Mit aufrichtiger Trauer empfang ich die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres von mir hochverehrten Gemahls, des Reichspräsidenten, und spreche Ihnen namens der Sächsischen Regierung die herzlichste und innigste Anteilnahme aus. Die Sächsische Regierung betrauert mit dem gesamten deutschen Volke in ihm nicht nur den Staatsmann, dem die Geschichte Deutschlands in den schwersten Jahren anvertraut waren, sondern einen deutschen

Mann kühnster Bestimmung, dessen hervorragende persönliche Eigenschaften ihn unvergessen machen werden. Der Reichspräsident Ebert.“ — Reichsregierung, Berlin, Reichshaus: Das Ableben des Herrn Reichspräsidenten hat die Sächsische Regierung in tiefste Trauer versetzt. Die Verdienste des Heimgegangenen der in Deutschlands schwerster Zeit an der Spitze des Reiches stand, gehören damit der Geschichte an. Voller Dankbarkeit gedenkt die Sächsische Regierung der unermüdeten Arbeitskraft, mit der der heimgegangene Präsident im unerschütterlichen Glauben an den Wiederaufstieg des deutschen Volkes sich seiner Aufgabe unterzogen hat. Der Reichsregierung, die an erster Stelle durch den Verlust schwer betroffen ist, spricht die Sächsische Regierung die aufrichtigste Teilnahme aus. Der Reichspräsident Ebert.“ — Der Landtagspräsident hat sein Beileid zum Ableben des Reichspräsidenten durch folgende Telegramme zum Ausdruck gebracht: „Hochverehrte Frau Reichspräsidentin! Mit tiefer Betrübnis habe ich die erschütternde Nachricht von dem Heimgang Ihres Gatten, des allverehrten und hochgeschätzten Reichspräsidenten erhalten. Ich spreche Ihnen und der geschätzten Familie des Verstorbenen im Namen des Sächsischen Landtags die aufrichtigste Teilnahme aus. Der Reichspräsident Ebert.“ — Reichsregierung, Berlin. „Tief ergriffen von der Nachricht über den Heimgang des Herrn Reichspräsidenten gestatte ich mir der Reichsregierung im Namen des Sächsischen Landtags die aufrichtigste Teilnahme auszusprechen. Der Reichspräsident Ebert.“ — Der Rat der Stadt Dresden sandte an die Reichsregierung folgendes Beileidstelegramm: „Liebverehrte erfahren wir von dem Hinscheiden des Herrn Reichspräsidenten und bringen die herzlichste Anteilnahme der Landeshauptstadt Sachsens zum Ausdruck. Der Rat der Stadt Dresden.“ Der Dr. Kitz.

• Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei drückt das Bedauern darüber aus, daß der in München so außerordentlich hochgeschätzte frühere sächsische Geschäftsträger von Djembowski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren solle. Als Befehlshaber soll der Ober-Legationsrat Schmidt in Aussicht genommen sein. Sie schreibt dann weiter, nammentlich werde auch die Frage der bayerischen diplomatischen Vertretung in Dresden akut. Die frühere Lösung, den bayerischen Gesandten in Berlin gleichzeitig mit der Wahrnehmung der bayerischen Interessen in Dresden zu betrauen, könne wohl künftig nicht mehr in Frage kommen, zumal Sachsen voraussichtlich durch einen regelrechten Gesandten in München vertreten sein wird. Es wäre ein Verdienst gegen den Geist der eigenen Politik Bayerns, wenn es in der Praxis des innerdeutschen Gesandtschaftswesens hinter anderen Ländern zurückbleiben würde. Man wird nach dieser Auslassung in der Annahme nicht fehlgehen, daß demnächst dem Bayerischen Landtag eine Nachtragsforderung zur Errichtung einer Gesandtschaft in Dresden zugeleitet wird.

• Mit einem bedeutenden städtebaulichen Problem beschäftigt sich gegenwärtig die Stadtverwaltung in Dautzen. Von privater Seite ist geplant, am dem Eingang der Kronprinzenbrücke ein großes Geschäftshaus zu erbauen und dabei die Brücke an dieser Stelle mit zu überbauen, so daß Dautzen, die Stadt der Tore, ein neues Tor erhalten würde, ähnlich dem Dresdner Georgentor. Der deutsche Architektenbund hat dagegen Einspruch erhoben aus verkehrsmässigen Gründen und weil es der Stadt nicht zur Ehre gereichen würde. Er hat die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes vorgeschlagen. Stadtbaurat Göhre betonte, daß man mit diesem Problem schon seit Jahren umgehe und man begrüße es mit Freude, wenn es jetzt zur Verwirklichung gelang. Künstler ersten Ranges hätten die geplante Ausführung als eine glänzende Lösung bezeichnet. Das neue Tor bringe einen schönen Eingang nach der alten Stadt. Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung zu dem Plane gegeben.

• Chemnitz, 27. Februar. Das Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium hat sich am Donnerstag erneut mit dem sozialistischen kommunalistischen Antrage auf kostenlose Totenbestattung zu beschäftigen. Durch eine Zufallsmeinung auf der rechten Seite des Hauses wurde die Einführung der kostenlosen Totenbestattung bereits vom 1. April dieses Jahres ab in der letzten Sitzung abgelehnt. Die Mehrheit des Hauses ließ sich dabei von den Verlegungen des sächsischen Finanzdepartements leiten, der betonte, daß vor Klärung der mündlichen finanziellen Lage der Stadt nicht daran gedacht werden könne, für diese Zwecke obendrein noch über 400 000 Mark einzustellen. Diefelben Warnungen brachte der Finanzdezernent auch am Donnerstag vor. Trotzdem wurde der Antrag von Kommunisten und Sozialdemokraten mit wenigen Stimmen Mehrheit angenommen. Woher das Geld dazu genommen werden soll, weiß niemand.

• Annaberg. Hier besteht die Absicht, für unsere Stadt und das obere Erzgebirge eine gasfreie Straßenbahn zu schaffen. Eine Umfrage bei den Bürgermeistern des Obererzgebirges fand allseits Zustimmung. Die Idee einer gasfreien Straßenbahn wird durch die Wüsting-Werke in Deuschweitz und deren Generalvertreter in Chemnitz aufgenommen worden und fährt am Montag zu einer Probefahrt von Annaberg nach Dachsberg-Schleibau-Ober und zurück nach Annaberg.

• Zum 1. März. Als ein dieser Jährerarbeiten während des Betriebes einen Treibriemen ansetzen wollte, wurde er von dem Betriebe erfasst und so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande in das hiesige Krankenhaus übergeführt werden mußte.

• Tals. Die Braunkohlenschnitte im ganzen nordböhmischen Kohlengebiete haben ungeheure Vorräte an Kohlen aufgedeckt, die infolge des warmen Winters keinen Absatz fanden. Die Braunkohlpreise sind im Fallen.

• **Wohnhäuser für Obdachlose.** Gestern von 12-1/2 Uhr.

• **Freundlich möbl. Zimmer**

von jungem, ledigem Beamten für sofort oder später gesucht. Offerten unter „A.“ an die Geschäftsstelle.

• **Blutfrische grüne Heringe**

10 Pfund 1.40 M., bei Bruno Hamann

• **Mädchen**

• **hausmädchen**

• **Parfumerien**

• **Hermann Lommatsch**

• **Drucksachen :: C. Jehne**

• **Ziehung**

• **R.-M. 500 000**

• **Louis Schmidt**

Drucksachen aller Art liefert Buchdruckerei Carl Jehne